

Überaus verbreitet ist die Werbung durch den Rundfunk. Allerdings ist nicht erwiesen, daß sie ebenso eindringlich wirkt wie eine gute Anzeige. Etwa 57 % aller Uhrmacher in USA. antworteten auf eine Rundfrage, daß sie die Anzeige für wichtiger hielten. Eine Markenfirma überläßt den Fachgeschäften kostenlos Anzeigenklischees für Provinzzeitungen, in denen zwar der Name des Fachgeschäftes hinter dem Markennamen zurücktritt. Die Kleinanzeigen sollen an die ganzseitige Werbung in den Magazinen anknüpfen.

Für diejenigen unserer Kollegen, die Werbebriefe an ihre Kundschaft hinaussenden, mag das Ergebnis einer Rundfrage wichtig sein, die kürzlich in St. Louis veranstaltet wurde. Danach zogen 1340 von 1548 befragten Frauen die möglichst eingehende Schilderung der fraglichen Artikel vor, allgemeine Angaben machten wenig Eindruck. Ob Preise und Preisvergleiche in der Werbung obenan stehen sollen, darüber blieben die Meinungen geteilt. 990 der Befragten stimmten dafür. Wir dürfen hieraus den Schluß ziehen, daß wir auf Preisangabe nicht verzichten sollen, auf eine möglichst eingehende Schilderung der Artikel erst recht nicht!

Eingeschlafene Beziehungen müssen aufgeweckt werden! Ein Uhrmacher in Seattle im Staate Washington hatte ungewöhnlichen Erfolg mit folgendem Brief: „Sehr verehrte Frau Hohl! Wir wundern uns sehr, warum Sie Ihr Konto bei uns nicht mehr gebrauchen! Wir wissen, es muß schon ein wichtiger Grund sein. Und wir würden einen weiten Weg gehen, um herauszufinden, was es war. Aber wollen Sie uns nicht auf halbem Weg entgegenkommen? Hier ist ein freigemachter Umschlag, nicht eine halbe Minute brauchen Sie also zu warten. Schreiben Sie uns ganz einfach auf der Rückseite dieses Briefes. Ihr Urteil, ja, sogar Ihr Tadel hilft uns ebensoviel wie Ihre Empfehlung. Besten Gruß Ihr“

Innerhalb 30 Tagen waren 284 Antworten eingegangen. Das sind 35 % der hinausgesandten Briefe, also ein äußerst guter Erfolg. Die meisten der Kunden schienen der Meinung zu sein, daß so ein guter Einfall auch eine Antwort verdiene. — Für deutsche Verhältnisse ist zu beachten, daß wir von einem „Konto“ meist nicht reden können, um keine Verwechslung auszulösen. Denn auch in diesem Brief ist mit dem Konto kein Guthaben gemeint, sondern einfach eine geschäftliche Beziehung. Wer seine Kundenkartei auf dem laufenden hat, erzielt mit einem geschickt abgefaßten Erinnerungsbrief sicher ähnlich gute Erfolge. (I/1297)

Gesellenstücksausstellung Dresden 1937

Die diesjährige Gesellenstücksausstellung, die wie alljährlich von der Kreishandwerkerschaft im Ausstellungspalast veranstaltet worden ist, wurde zu einer Leistungsschau des gesamten Handwerks. In einer besonders architektonisch gestalteten Halle wurde eine Sonderschau „Die Kunst im Handwerk“ gezeigt. Die Ausstellung war vom Gründonnerstag bis zum zweiten Osterfeiertag geöffnet und an allen Tagen sehr gut besucht.

Ein wichtiger Augenblick in der Ausstellung Dresden



Foto: Ströhler
Fachlehrer F. Schmidt
Wirtschaftsminister Lenk

„— — — und diese Beispiele zeigen Ihnen eingehend, Herr Minister, daß die elektrische Uhr in das Arbeitsgebiet des Uhrmachers gehört. Eine Frage, die für unseren ganzen Beruf von ausschlaggebender wirtschaftlicher Bedeutung ist!“

Um mit dem Zeigen der Gesellenstücke zugleich eine Werbung für unseren Beruf durchzuführen, wurde der Stand der Dresdner Uhrmacherinnung sehr reichhaltig ausgestattet. Auf einer 8 m langen Tisch- und Wandfläche wurden Zeichnungen, Modelle und Lehrmittel und große Lichtbilder: „Der Uhrmacher bei der Arbeit am Gesellenstück“, gezeigt. Arbeiten der Dresdner Fachschule und Arbeiten der Zwischenprüfung und des Berufswettkampfes, dazu die Auszeichnungen der betreffenden Lehrlinge gaben einen Überblick über die Leistungen unseres Nachwuchses. Um auch für die elektrische Uhr zu werben, wurden einige von einem Schüler angefertigte elektrische Werke und die neuesten Lehrmittel der Fachschule in Betrieb vorgeführt. Eine aus Rohmaterial angefertigte Taschenuhr, ein Sekundenpendelwerk, auch aus Rohmaterial gefertigt, sowie ein Marinechronometer, Arbeiten Dresdner Innungsmeister, vervollständigten die Schau. Bei der Rundfunkübertragung aus der Ausstellung am Gründonnerstag wurde aus der Halle „Metallgewerbe“ vom Stand der Uhrmacher gesprochen, bei der auch eine Repetieruhr vorgeführt wurde, die in der Dresdner Fachschule durch Ersetzen einiger Werkteile wieder hergestellt worden ist.

Das Bild zeigt Herrn Wirtschaftsminister Lenk beim Besuch des Uhrmacherstandes, der mit sehr großem Interesse den Ausführungen unseres Fachlehrers Felix Schmidt folgt.

In der Halle „Die Kunst im Handwerk“ war auch eine Drehganguhr, das Duplikat der dem Führer überreichten Uhr, Arbeit des Herrn Studienrat Helwig (Glashütte), zur Schau gestellt.

Im Gegensatz zu anderen Berufen zeigen unsere Gesellenstücke dem Laien sehr wenig von unserer schwierigen Arbeit, um so mehr erfreut uns der außerordentlich rege Besuch unseres Uhrmacherstandes, ein Beweis dafür, daß gerade der Uhrmacher weit mehr als ein anderer Handwerker durch seine Arbeit werben kann.

Felix Schmidt.